

Die letzten Burgheimer Wasenmeister: zur Herkunft der Familie Hörmann

Gisela Drossbach

Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:

Drossbach, Gisela. 2022. "Die letzten Burgheimer Wasenmeister: zur Herkunft der Familie Hörmann." In Markt Burgheim: 150 Einblicke in die Vergangenheit, 172-73. Neuburg an der Donau: prellbook.

Nutzungsbedingungen / Terms of use:

licgercopyright

Dieses Dokument wird unter folgenden Bedingungen zur Verfügung gestellt: / This document is made available under the following conditions:

Deutsches Urheberrecht

Weitere Informationen finden Sie unter: / For more information see:

<https://www.uni-augsburg.de/de/organisation/bibliothek/publizieren-zitieren-archivieren/publizieren/>



Die letzten Burgheimer Wasenmeister

Zur Herkunft der Familie Hörmann

In Burgheim erinnert noch ein ehemaliger Wegname daran, dass es einst einen Schinder, auch Wasenmeister oder Abdecker genannt, gab. Der frühere Schinderweg, heute umgangssprachlich Brachmanngässchen, verbindet die Ortlfinger Straße und die Bahnhofstraße. Zentrale Aufgabe eines Schinders war die Beseitigung von Tierleichen sowie die Tierkörperverarbeitung, weshalb die Wasenmeisterei außerhalb des Ortes lag. Dieser unehrenhafte Beruf wird in lokalen Chroniken meist nur selten erwähnt, sodass kaum Archivalien erhalten sind.

Familienbuch der Hörmanns

Glücklicherweise hat sich in Burgheim bei der Tochter des letzten Wasenmeisters ein Familienbuch erhalten, das diese dankenswerterweise der Vorsitzenden des Historischen Vereins von Burgheim, Dr. Dorothea Zitzmann, zur weiteren Erforschung zur Verfügung stellte. Das Buch ist mit Fäden gebunden und enthält 1. Vier Blätter eventuell aus einem Rechnungsbuch mit Jahresangabe „1884“ auf Blatt 4verso. 2. Zwei Blätter, Ahnentafel „Hörmann“ ab 1860. 3. Elf Blätter, darunter zwei Urkunden.

Das Rechnungsbuch von 1884 enthält Sparten für Datum, Kundennamen, Tierart, Summe (zumeist durchgestrichen oder kein Eintrag) wie beispielsweise: „Juni 4 Bauer zu Biding ein Kalb, Juni 17 Schreiner zu Moß ein Kalb, Juni 19 Hinter Bauer zu Dezenaker ein Kuh, Feb. 27 Josef Lösch zu B[urgheim] ein Follen an der Geburt.“ Der Wasenmeister holte dabei die toten Tiere aus den zu seinem Bezirk gehörenden Orten Burgheim, Biding, Moos, Dezenacker etc. ab.

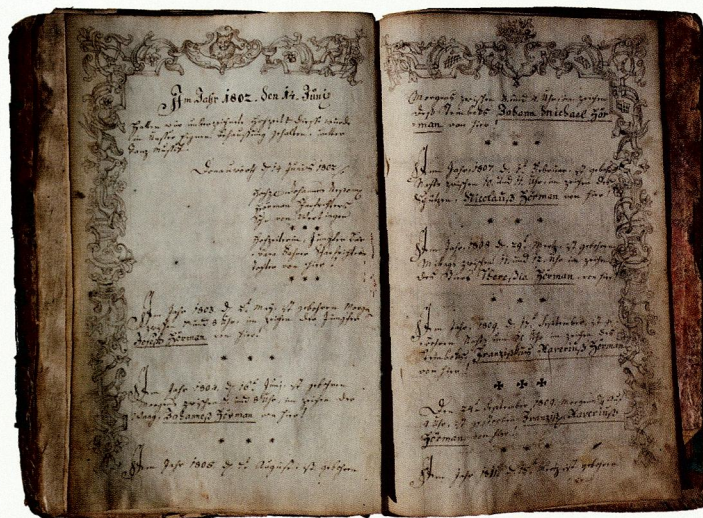
Die Familie Hörmann ist bereits seit 1831 in Burgheim als Wasenmeister bezeugt. Im Grundsteuerekataster von 1833/35 ist notiert, dass Josef (Joseph) Hörmann das Haus

Nr. 182 am 11. Juni 1831 von der Fallmeisterwitwe Schiele übernahm. Von da an blieb er als Fallmeister in Burgheim, wo er am 16. November 1882 im Alter von 79 Jahren starb. Aus einer Art Ahnentafel des Familienbuches erfahren wir von seinem Sohn Anton Hörmann, geboren am 24. April 1860, gestorben am 3. Mai 1926, der verheiratet war mit Euphrosina Hörmann, geboren am 9. Februar 1860 zu Illdorf, gestorben am 9. Januar 1941 (ebendort). Anton wird wohl der Schreiber der oben genannten Rechnungsblätter gewesen sein. Sein Sohn Xaver Hörmann wiederum wurde am 6. November 1897 in Burgheim geboren. Der letzte Eintrag der Ahnentafel lautet: „Gemeinderechnung. Als Tageslohn für Wegräumen der gefallen Tiere für das Jahr 1940 erhalte ich 120 M[ark].“

Herkunft der Familie Hörmann

Doch die entscheidende Frage ist: Woher kommt die Familie Hörmann? Aufschluss darüber geben Urkunden und ähnliche Dokumente im Familienbuch. In einer Münchner Urkunde des kurfürstlichen Richters Joseph Hörmann aus dem Jahr 1739, auf deren Titelseite sich eine Zeichnung der Göttin der Gerechtigkeit mit Waage, Schwert und Schlange/Drachen befindet, ist zu lesen: „Ich Josephus Hörmann urkundte und bekenne hiermit [...], dass der erste Malifikant Joseph Baumann (23 J., Pflegergericht Aichach inhaftiert) mit dem Schwert und Mathis Prandtner (35 J., Pflegergericht Riedenburg inhaftiert) mit dem Strang wegen ihrer begangenen Verbrechen von Leben zum Todt hingerichtet werden sollen mit zu Bayern übliche Torturen. Dazu soll gerufen werden der sehr berühmten Scharfrichter aus München Johann Michael Kober. So geschehen in Stadt München den 20. Dezember 1739.“

Dieser Joseph Hörmann am Münchener Kurfürstlichen Gericht war Mitglied der Familie Hörmann, einer bekannten Wasenmeister- und Scharfrichter-Familie in München, und offensichtlich ein Vorfahre der Burgheimer Wasenmeister-Familie Hörmann. Der von Joseph Hörmann eingesetzte Münchener Scharfrichter Johann Michael Kober ging bald darauf nach Straubing, sein Nachfolger 1742 in München war Johann Georg Hörmann. Der bekannte Münchner Scharfrichter Johann Michael Hörmann hatte einen Sohn namens Nikolaus, geb. am 20. Oktober 1744 in München, der im schwäbischen Wertingen Scharfrichter wurde und am 26. Januar 1767 Maria Magdalena Rizler aus Neustadt a. d. Donau heiratete. Am 4. Mai 1768 wurde ihr Sohn Johann Nepomuk geboren, der wiederum im Fa-



216 Blick ins kunstvoll verzierte Familienbuch der Hörmanns, hier eine Aufzählung der in Donauwörth geborenen Kinder.

217 Plan (Ausschnitt) vom 9. August 1879 für einen Neubau der hörmannschen Fallhütte auf einem von der Gemeinde Burgheim erworbenen Grundstück am Leitenberg an der heutigen Illdorfer Straße hinter der Fliegerhalle.



milienbuch der Burgheimer Hörmanns auftaucht: „Im Jahr 1802, den 14. Juni, hatten wir untenbezeichnete Hochzeit. Diese wurde in unser eigenen Behausung gehalten unter Tanz Musik. Donauwörth den 14. Juni 1802. Hochzeiter: Johann Nepomuk Hörmann, Scharfrichterssohn von Wertingen. Hochzeiterin: Jungfer Barbara Hafner, Scharfrichtertochter von hier.“

Offensichtlich hatte der Wertinger Scharfrichterssohn Johann Nepomuk Hörmann 1802 in die Donauwörther Scharfrichterfamilie Hafner eingeheiratet. Dieses Paar hatte eine Vielzahl von Kindern, deren die frühe Kindheit Überlebende in die Ausbildung zu Scharfrichtern, Wasenmeistern und/oder in Zwangsarbeitsanstalten kamen, wie zum Beispiel Joseph – der oben Erwähnte – und Michael Hörmann: „1815 kam Joseph nach Neuburg an der Donau zum Scharfrichter und Wasenmeister Peter Reicher in die Ökonomie zu lernen und blieb 2 Jahre. [...] 1818 kam Joseph nach Augsburg zum Wasenmeister Leimer als Knecht für 1 Jahr und neun Monate. [...] 1824 kam Joseph nach München zum königl. Kreis Scharfrichter des Isarkreis Martin Hörman als Gehilfe. [...] 1823 kam der Michael nach Kaisheim in das Königl. Löblich. Comissariat der Zwangsarbeit Anstalt als Gehilfe. Er war 2 Jahre 1 Monat. [...] 1825 kam Michael nach Neuburg zum dortigen Scharfrichter vom Obern Donaukreis Peter Reicher als Gehilfe.“

Hieraus ist zu ersehen, dass die Wasenmeister- und Scharfrichter-Familien nicht nur mangels Kontakt zu anderen Personen aufgrund der Anrührigkeit des Berufes untereinander heirateten, sondern dass es auch ein ausgedehntes berufliches Netzwerk gab, das sogar einen reichen Nachwuchs aufnehmen konnte.

Joseph Hörmann stammte also aus dieser Münchener-Wertinger-Donauwörther Scharfrichter- und Wasenmeister-Familie und wurde 1831 Wasenmeister in Burgheim. Dadurch gelangten die Burgheimer Nachkommen in den Besitz dieses hochinteressanten Familienbuches. Dass jedoch einst einige ihrer Vor-Vorfahren Scharfrichter waren, rief in der Familie Schelchshorn-Hörmann einiges Erstaunen hervor.



218 Urkunde im Familienbuch der Scharfrichter- und Wasenmeisterfamilie Hörmann mit Gerichtsdarstellung, 1739.